

Ergebnisse LehrstellenPuls Februar 2022

Other Publication

Author(s):

[Bolli, Thomas](#) ; [Caves, Katherine Marie](#) ; [Dändliker, Lena](#) ; [Morlet, Guillaume Maxence Augusti](#) ; [Rageth, Ladina](#) ; [Renold, Ursula](#) ; [Sritharan, Aranya](#) 

Publication date:

2022-03

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000536366>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

LehrstellenPuls – Faktenblatt



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Februar 2022

3. März 2022

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfolgte während des Shutdowns, der dann schrittweise gelockert wurde. Nach tieferen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen im Sommer folgten auf die zweite Pandemie-Welle im Oktober erneut Verschärfungen der Massnahmen (inkl. Home-Office-Empfehlung und Schliessung von Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetrieben). Der Berufsfachschulunterricht wurde mit Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur teils wurde auf Fernunterricht umgestellt.

Im Januar 2021 gab es einen Teil-Shutdown, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs geschlossen wurden und eine Home-Office-Pflicht eintrat. Diese Massnahmen wurden zwischen dem 1. März und 31. Mai schrittweise gelockert. Am 26. Juni wurde die Maskenpflicht draussen aufgehoben und das COVID-Zertifikat (3G: Geimpft, Genesen oder Getestet) in Clubs und an Grossveranstaltungen eingeführt. Nach einem

erneuten Anstieg der Fallzahlen wurde am 13. September das COVID-Zertifikat auf viele Innenräume wie Restaurants, Bars, Fitness- und Sportbetriebe ausgeweitet.

Mit den stark ansteigenden Fallzahlen Ende 2021 wurden die Massnahmen erneut verschärft: Am 6. Dezember wurde die Zertifikats- und Maskenpflicht in Innenräumen ausgeweitet, Home-Office dringlich empfohlen und die Einführung von 2G (Geimpfte und Genesene) ermöglicht. Am 20. Dezember wurde die Zertifikatspflicht in vielen Innenbereichen mit 2G, Maskenpflicht und Sitzregel bei Konsumation verschärft. Für Aktivitäten, bei denen keine Masken- oder Sitzpflicht möglich ist, wurde eine 2G+-Regel eingeführt (Zugang nur für 4 Monate zuvor Geimpfte/Genesene und Geimpfte/Genesene mit negativem Test). Zudem wurde Home-Office erneut zur Pflicht. Am 13. Januar 2022 wurde die Isolations- und Quarantäne-Dauer verkürzt; am 3. Februar die Kontaktquarantäne ganz abgeschafft. Am 17. Februar wurden sämtliche Massnahmen aufgehoben, bis auf die Isolation und die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr sowie in Gesundheitseinrichtungen.

Am Puls der Lehrstellen im Februar 2022 - Hauptschlagzeilen

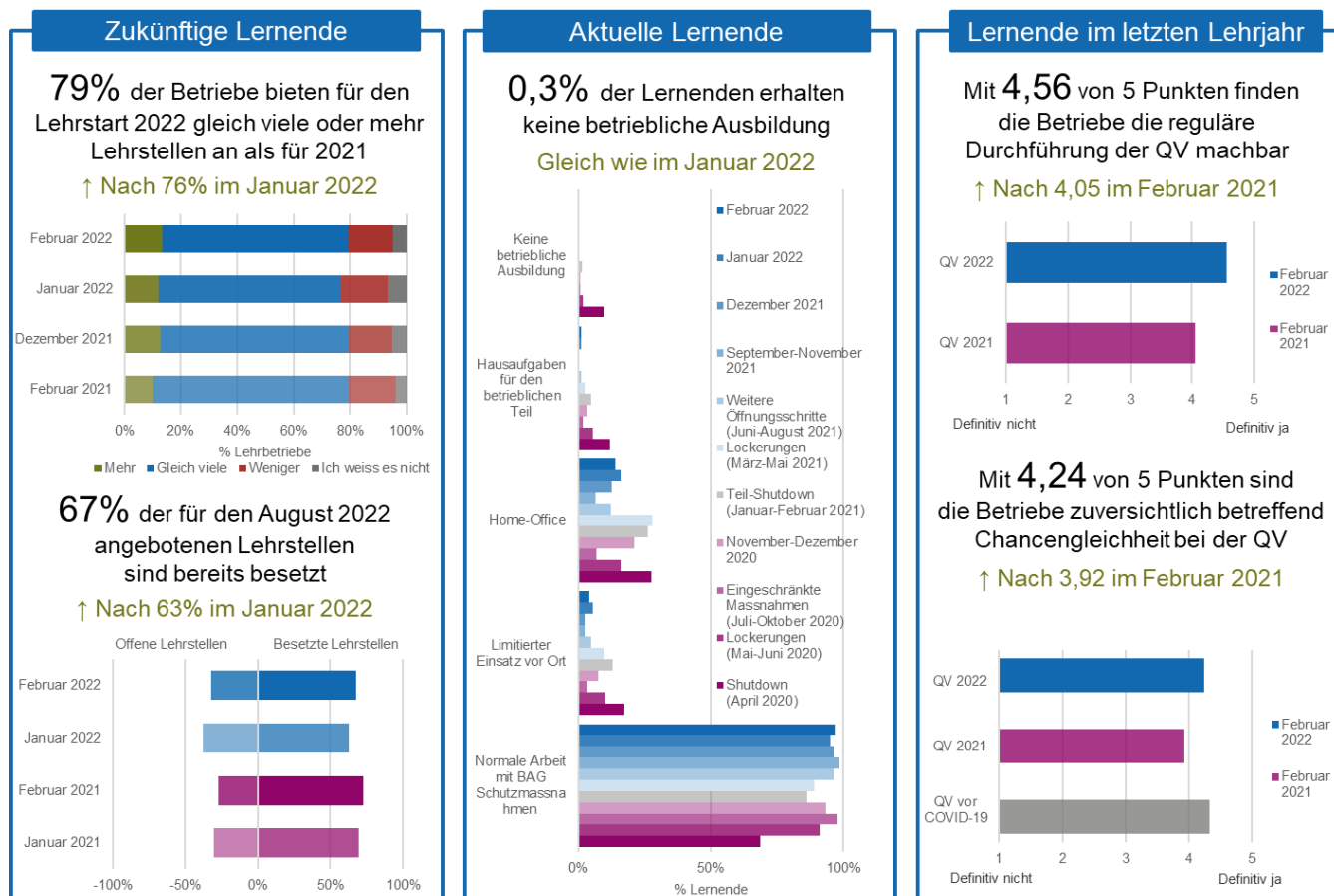


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Februar 2022.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2022. Die Box links zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende, die mittlere Box zeigt diejenigen für aktuelle Berufslernende und die Box rechts jene für Lernende im letzten Lehrjahr.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Februar 2022**. Dabei wird über drei Gruppen von Jugendlichen berichtet: zukünftige Lernende (Gruppe 1), aktuelle Lernende (Gruppe 2) und Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3). Die Ergebnisse werden insbesondere mit jenen des Vormonats (Januar 2022) und vor einem Jahr (Februar 2021) verglichen. Alle Resultate sind gewichtet und für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ. Abbildung 1 zeigt die Hauptschlagzeilen der Februar-Befragung, welche im Folgenden zusammengefasst werden.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen ihre Berufslehre voraussichtlich im August 2022 und befinden sich teils mitten im Bewerbungsprozess. Der Rekrutierungsprozess startet in der Deutschschweiz jeweils etwa ein Jahr vor Lehrbeginn und in der Westschweiz etwas später im Frühjahr. Dabei gaben 79% (76% im Januar) der Betriebe an, dass sie für diesen Sommer

gleich viele oder mehr Lehrstellen anbieten, verglichen mit dem Sommer 2021. Somit sehen die Aussichten für zukünftige Lernende leicht besser aus als im Vormonat, wobei 13% (12% im Januar) der Betriebe mehr und 66% (64% im Januar) gleich viele Lehrstellen anbieten. 16% (17% im Januar) der Betriebe gaben an, dass sie weniger Lehrstellen für den Lehrstart 2022 anbieten, als dies für den Lehrstart 2021 der Fall war. Zudem wissen leicht weniger Betriebe als im Januar noch nicht, wie ihr Lehrstellenangebot für den Sommer aussieht (5%; 7% im Januar).

Während einige Lernende bereits eine Lehrstelle für den August gefunden haben, sind andere noch auf der Suche. Der LehrstellenPuls erhebt deshalb den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2022. Nach Angabe der Betriebe waren im Februar 67% (63% im Januar) der für den Sommer 2022 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt, während 33% (37% im Januar) noch offen waren.¹ Somit konnten

¹ Der LehrstellenPuls analysiert den Anteil noch offener bzw. bereits besetzter Lehrstellen von den aktuell angebotenen Lehrstellen und ist da-

mit nicht direkt vergleichbar mit den von der Tripartiten Berufsbildungskonferenz erfassten abgeschlossenen Lehrverträgen (siehe [Lehrstellen-situation ist stabil \(tbtk-ctfp.ch\)](https://www.tbtk-ctfp.ch)).

die Betriebe in ihrer Lehrstellenbesetzung etwas voranschreiten im Vergleich zum Vormonat. Allerdings ist der Rekrutierungsprozess verglichen mit dem Vorjahr nach wie vor weniger weit fortgeschritten: Im Februar 2021 waren 73% der für den Lehrstart 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2) sind Jugendliche mitten in der Berufslehre, welche die Lehre aber noch nicht in diesem Sommer abschliessen. Dabei sind die Berufslernenden aufgrund der Auswirkungen durch COVID-19 zum Teil in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb eingeschränkt. Die Situation der aktuellen Lernenden hat sich verglichen mit dem Vormonat verbessert: Mit 97% (95% im Januar) konnten im Februar fast alle Lernenden normal unter Anwendung der BAG-Schutzmassnahmen arbeiten. Zudem hatte ein leicht geringerer Anteil Lernender einen limitierten Einsatz vor Ort (4%; 6% im Januar) oder arbeitete im Home-Office (14%; 16% im Januar). Noch 1% (gleich wie im Januar) der Lernenden erhielt Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und lediglich 0,3% (gleich wie im Januar) gar keine betriebliche Ausbildung.²

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3) sind Jugendliche, die im Sommer ihr Qualifikationsverfahren (QV) absolvieren und anschliessend in den Arbeitsmarkt eintreten werden. Dabei waren die Betriebe im Februar 2022 ziemlich optimistisch bezüglich regulärer Durchführbarkeit des anstehenden QV: Mit einem Durchschnittswert von 4,56 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja» waren die Betriebe zuversichtlich, dass die reguläre Durchführbarkeit des QV trotz der Pandemie machbar ist. Vor einem Jahr im Februar 2021 waren die Betriebe noch weniger optimistisch, dass das QV 2021 regulär durchgeführt werden kann (4,05 von 5 Punkten).

Auch waren die Betriebe im Februar zuversichtlich, dass in diesem Jahr alle Lernenden eine faire Chance im QV haben, wenn dieses regulär stattfindet (4,24 auf einer 5-Punkte-Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja») und schätzten die Chancengleichheit nur leicht geringer ein wie vor COVID-19 (4,32³). Im Februar des Vorjahres schätzten die Betriebe den Unterschied zwischen der Chancengleichheit im QV 2021 und im QV vor der Pandemie noch als etwas grösser ein (3,92 im QV 2021).

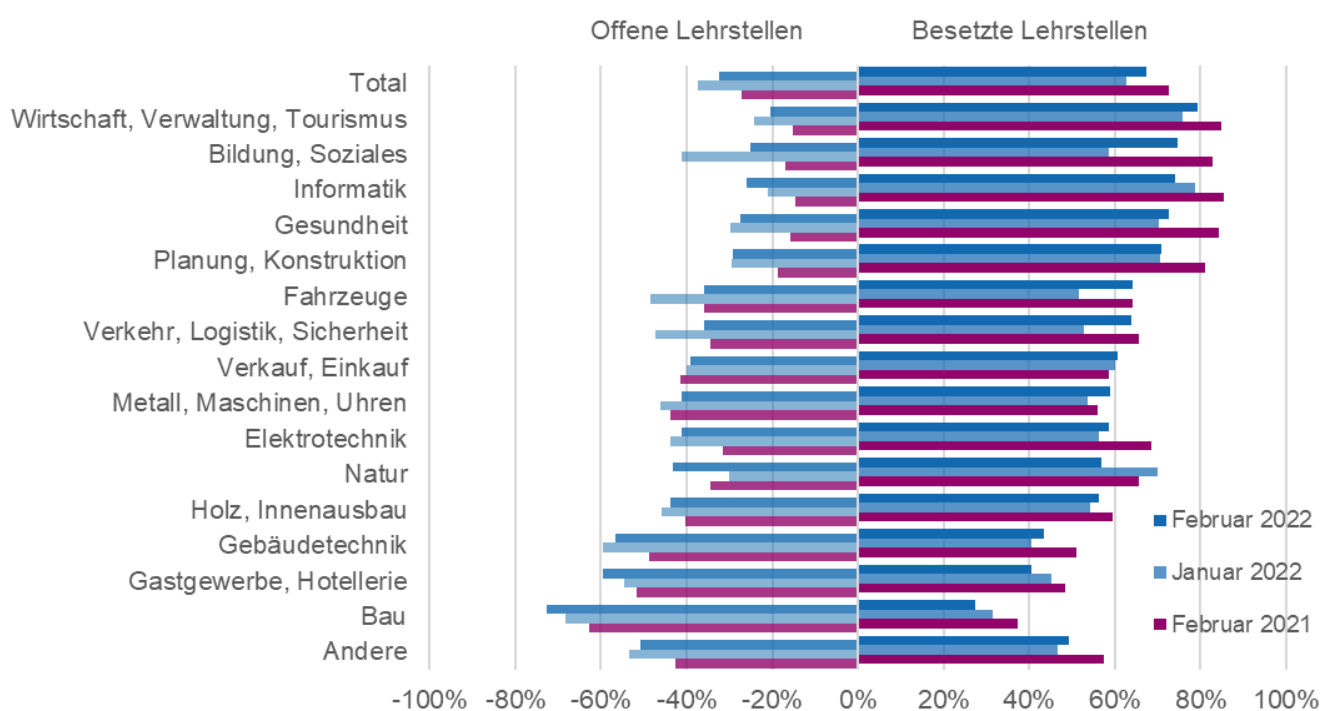


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld im Vormonats- und Vorjahresvergleich.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Februar 2021, Januar 2022 und Februar 2022. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

² Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da die Betriebe mehrere Antworten auswählen konnten. Der Grund dafür ist, dass verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden im Betrieb die Ausbildung gleich absolvieren.

³ Bei diesem Wert handelt es sich um den Durchschnittswert der LehrstellenPuls-Befragungen im März 2021, April 2021 und Februar 2022.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)

Für Jugendliche, die im Sommer mit einer Berufslehre starten möchten, sehen die Aussichten etwas besser aus als im Vormonat: 13% (12% im Januar) der Betriebe bieten für den Lehrstart 2022 mehr Lehrstellen an als für den Lehrstart 2021 und 66% (64% im Januar) bieten gleich viele an. Allerdings geben weiterhin 16% (17% im Januar) der Betriebe an, dass sie ihr Lehrstellenangebot verglichen mit dem Sommer 2021 reduzieren wollen und 5% (7% im Januar) sind sich über die Anzahl ihrer angebotenen Lehrstellen noch unsicher.

Auf dem Lehrstellenmarkt treffen sich das Angebot der Betriebe und die Nachfrage der zukünftigen Lernenden, wobei die Besetzung der Lehrstellen für den Lehrstart 2022 bereits voll im Gange ist. Im Februar waren 67% (63% im Januar) der für den August 2022 angebotenen Plätze bereits besetzt und 33% (37% im Januar) noch offen. Somit konnten die Betriebe in ihrer Stellenbesetzung einen Schritt vorwärts machen. Allerdings sind die Betriebe auch in diesem Monat (sowie im Januar) noch nicht ganz so weit in ihrer Lehrstellenbesetzung wie vor

einem Jahr, als der Anteil besetzter Stellen für den Lehrstart 2021 bereits bei 73% lag. Dieser Unterschied im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Anteil besetzter Stellen im Februar 2022 in der lateinischen Schweiz mit 45% deutlich geringer war als vor einem Jahr im Februar 2021 (60%). Hingegen war der Anteil besetzter Lehrstellen in der Deutschschweiz (71% im Februar 2022) eher auf dem gleichen Niveau wie vor einem Jahr (74% im Februar 2021). Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass der Rekrutierungsprozess in der Westschweiz generell erst im Frühjahr startet und sich in diesem Jahr aufgrund der Auswirkungen der Pandemie zeitlich womöglich nochmals etwas nach hinten verschoben hat.⁴

Auch die einzelnen Berufsfelder sind unterschiedlich weit in der Stellenbesetzung. Abbildung 2 zeigt, dass die Berufsfelder «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (79%; 76% im Januar), «Bildung, Soziales» (75%; 59% im Januar) und «Informatik» (74%; 79% im Januar) im Februar bereits am meisten der für den Lehrstart 2022 angebotenen Stellen besetzen konnten. Dabei konnte verglichen mit dem Vormonat insbesondere das Berufsfeld «Bildung, Soziales» aufholen.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	97%	4%	14%	1%	0.3%
Bau	100%	0%	0%	1%	0%
Bildung, Soziales	100%	0%	0%	0%	0%
Elektrotechnik	99%	1%	3%	1%	0%
Fahrzeuge	97%	0%	0%	0%	3%
Gastgewerbe, Hotellerie	99%	3%	1%	1%	0%
Gebäudetechnik	100%	0%	1%	0%	0%
Gesundheit	100%	1%	1%	1%	0%
Holz, Innenausbau	100%	1%	0%	0%	0%
Informatik	87%	9%	41%	2%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	0%	0%	0%	0%
Natur	100%	0%	0%	0%	0%
Planung, Konstruktion	98%	1%	12%	1%	0%
Verkauf/Einkauf	96%	2%	12%	0%	0%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	0%	1%	0%	1%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	96%	4%	21%	1%	0%
Andere	97%	5%	11%	2%	0%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Februar 2022. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 befragten Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst. Bei der Interpretation des verhältnismässig hohen Anteils Lernender mit keiner betrieblichen Ausbildung im Berufsfeld «Fahrzeuge» ist zu berücksichtigen, dass durch das verwendete Gewichtungsverfahren gewisse Angaben von Betrieben stärker gewichtet werden als andere.

⁴ Zudem sollte berücksichtigt werden, dass die Werte für die lateinische Schweiz aufgrund der geringeren Stichprobengrösse weniger zuverlässig sind als diejenigen für die Deutschschweiz.

Allerdings konnten die Berufsfelder «Bau» (27%; 32% im Januar), «Gastgewerbe, Hotellerie» (40%; 45% im Januar) und «Gebäudetechnik» (43%; 41% im Januar) nach wie vor einen verhältnismässig geringen Anteil ihrer angebotenen Stellen bereits besetzen. Auch im Vorjahr war die Verteilung der Ränge auf die Berufsfelder ähnlich, wobei im Februar 2021 jedoch viele Berufsfelder bereits etwas mehr Plätze für den kommenden Lehrstart vergeben hatten.

Weiter gaben im Februar ähnlich wie im Vorjahr 6% (5% im Februar 2021) der Betriebe an, dass sie zusätzliche Lehrstellen für Lernende anbieten, die wegen COVID-19 keine Lehrstelle haben. Diese Betriebe bieten für dieses Jahr im Durchschnitt 1,23 (1,41 im Februar 2021) solche zusätzlichen Lehrstellen an.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Lernende, die sich mitten in der Berufslehre befinden, sind wegen COVID-19 teils in ihren Aktivitäten im Betrieb eingeschränkt. Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Lernenden insgesamt und in den einzelnen Berufsfeldern. Dabei hat sich ihre Situation im Vergleich zum Vormonat wieder leicht verbessert: 97% (95% im Januar) der Lernenden konnten normal vor Ort mit BAG-Schutzmassnahmen arbeiten und sowohl der Anteil Lernender mit einem limitierten Einsatz vor Ort (4%; 6% im Januar) als auch jener im Home-Office (14%; 16%

im Januar) hat sich verglichen mit dem Vormonat leicht verringert. Weiter bekam 1% (gleich wie im Januar) der Lernenden Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ein nach wie vor sehr geringer Anteil erhielt keine betriebliche Ausbildung (0,3%; gleich wie im Januar). Abbildung 3 zeigt, dass die Situation der Lernenden in den einzelnen Berufsfeldern dieses Bild widerspiegelt: So hat sich bei den Home-Office Spitzenreitern «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» der Anteil Lernender mit normaler Arbeit verglichen mit dem Vormonat erhöht und jener Anteil mit einem limitierten Einsatz vor Ort oder im Home-Office hat sich verringert. Im Berufsfeld «Informatik» arbeiteten wieder 87% (77% im Januar) der Lernenden normal vor Ort, während noch 9% (15% im Januar) einen limitierten Einsatz vor Ort hatten und 41% (52% im Januar) im Home-Office arbeiteten. In «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» arbeiteten bereits 96% (92% im Januar) der Lernenden normal im Betrieb, 4% (7% im Januar) hatten einen limitierten Einsatz und 21% (24% im Januar) waren im Home-Office. Relativ hohe Anteile von Home-Office hatten zudem wie im Vormonat die Berufsfelder «Planung, Konstruktion» (12%; 21% im Januar) und «Verkauf, Einkauf» (12%; 11% im Januar).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung der verschiedenen Aktivitäten der Lernenden zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei arbeiteten während dem Shutdown im April

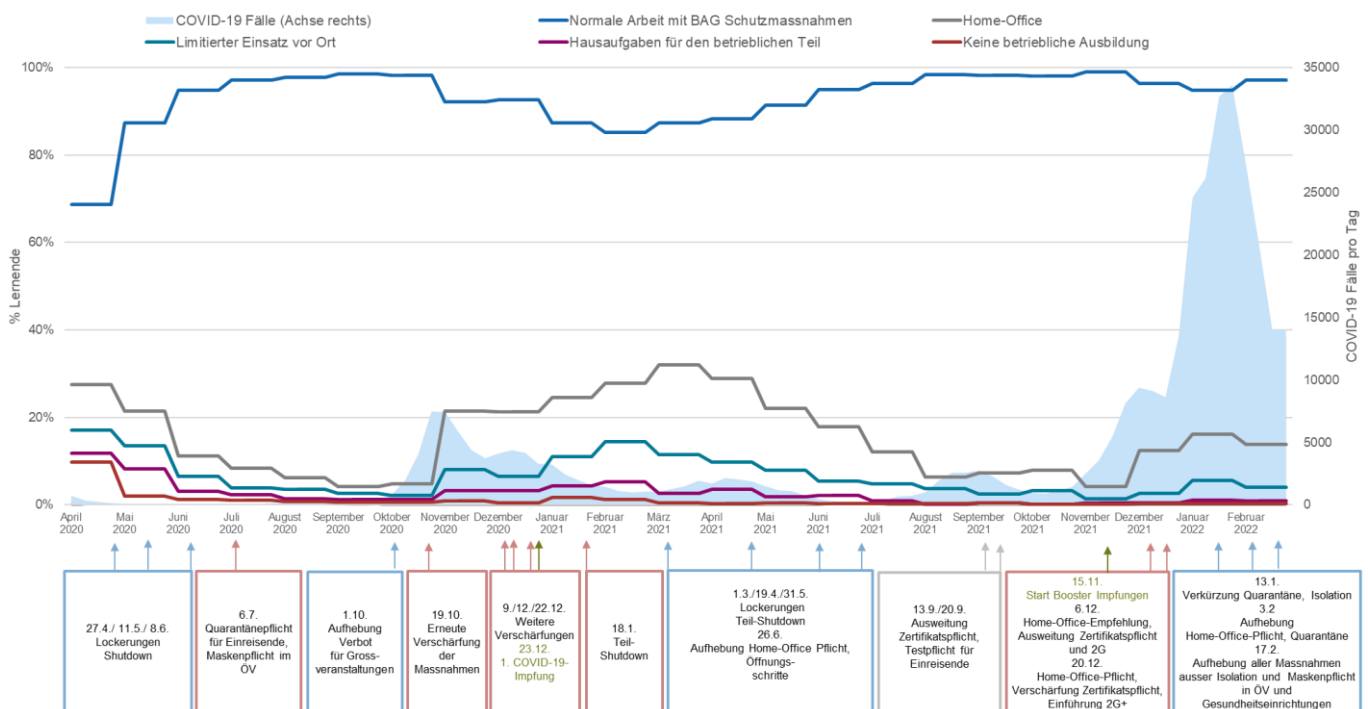


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2022. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Februar 2022.

2020 sowie während dem Teil-Shutdown Anfang 2021 und den Folgemonaten verhältnismässig wenige Lernende normal am Arbeitsplatz und viele im Home-Office. Im Vergleich dazu waren die Lernenden während der Omikron-Welle Ende 2021 und Anfang 2022 bisher verhältnismässig wenig eingeschränkt in ihren Aktivitäten im Betrieb. Die Resultate der Februar-Befragung lassen darauf hoffen, dass sich die Situation mit der Aufhebung der Massnahmen Mitte Februar noch weiter verbessern wird.

Quarantänemassnahmen

Wegen der Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen müssen Lernende während ihrer Ausbildung zeitweise in Quarantäne bzw. Isolation. Dabei ist die LehrstellenPuls-Befragung vom Februar von der Aufhebung der Kontaktquarantäne erst schwach betroffen, da sich diese Angaben der Betriebe auf den Zeitraum Anfang/Mitte Januar bis Anfang/Mitte Februar beziehen. So zeigt sich, dass die Betriebe während dieser Zeit noch ähnlich stark von solchen Ausfällen betroffen waren wie im Vormonat: 37% (38% im Januar) gaben an, dass sie während der vier Wochen vor der Befragung Lernende in Quarantäne hatten. Der Anteil Betriebe mit anderen Mitarbeitenden in Quarantäne war mit 59% (64% im Januar) etwas geringer als im Vormonat, allerdings hat sich der Anteil Betriebe mit Berufsbildner*innen in Quarantäne leicht erhöht (21%; 17% im Januar).

Auch der Anteil Personen in Quarantäne ist leicht angestiegen: In einem durchschnittlichen Betrieb waren 13% (12% im Januar) der Lernenden, 7% (4% im Januar) der Berufsbildner*innen und 11% (10% im Januar) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne. Allerdings schätzen die Betriebe die Betroffenheit der Berufslehre durch die Quarantänemassnahmen weiterhin als eher gering

ein (1,74 auf einer Skala von 1 «schwache Betroffenheit» bis 5 «starke Betroffenheit»; 1,83 im Januar).

Auswirkungen auf Kosten und Produktivität

Ähnlich wie im Dezember 2021 waren die Betriebe im Februar 2022 der Ansicht, dass sich die Ausbildungskosten durch COVID-bedingte Veränderungen eher erhöht haben (0,20 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; 0,19 im Dezember).⁵ Diese Einschätzung hat sich über die Zeit wenig verändert und war auch im Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau (0,23 im Februar 2021). Die linke Seite von Abbildung 5 zeigt, dass die Lehrbetriebe die Veränderung in den Ausbildungskosten am stärksten auf die Schutzmassnahmen im Betrieb (36%; 43% im Dezember) und die Quarantäne-Massnahmen (24%; 22% im Dezember) zurückführten. Im Februar 2021 wurden die Schutzmassnahmen mit 37% ebenfalls am meisten für die höheren Ausbildungskosten verantwortlich gemacht, jedoch erhielten damals die Quarantäne-Massnahmen mit 16% ein geringeres Gewicht und dafür die aufwendige Betreuung der Lernenden ein grösseres Gewicht (17% im Februar 2022; 24% im Februar 2021). Zudem waren die Betriebe der Ansicht, dass die Produktivität der Lernenden durch COVID-bedingte Veränderungen etwas zurückgegangen ist. Allerdings waren sie im Februar leicht optimistischer als vor zwei Monaten (-0,26 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; -0,28 im Dezember) und um einiges zuversichtlicher als im Vorjahr (-0,36 im Februar 2021). Die rechte Seite von Abbildung 5 zeigt, dass die Betriebe die tiefere Produktivität insbesondere darauf zurückführten, dass Lernende verunsichert und demotiviert seien (35%; 42% im Dezember), und dass Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien (32%; 28% im Dezember).

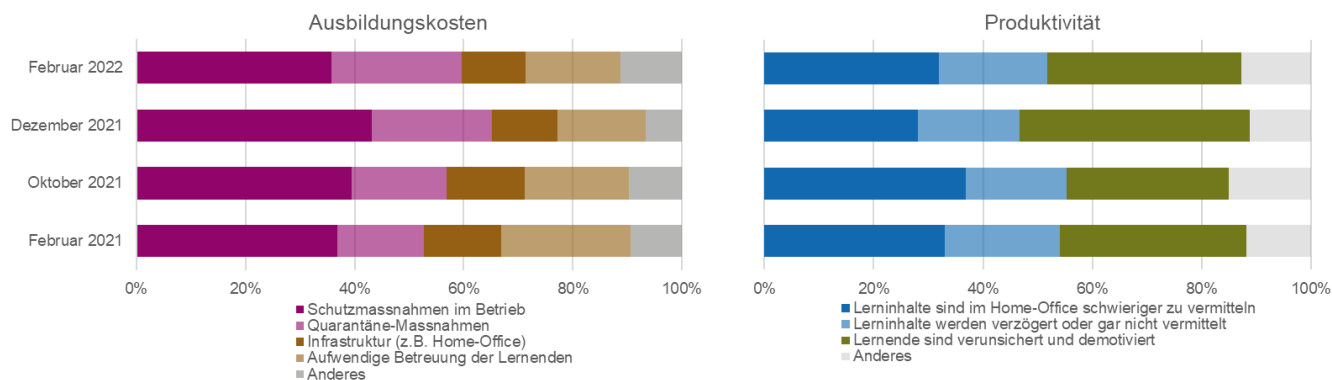


Abbildung 5: Gründe für die höheren Ausbildungskosten und die tiefere Produktivität der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen vom Februar 2021, Oktober 2021, Dezember 2021 und Februar 2022. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die Ausbildungskosten und die Produktivität die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁵ Die Fragen zu den Ausbildungskosten und zur Produktivität werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

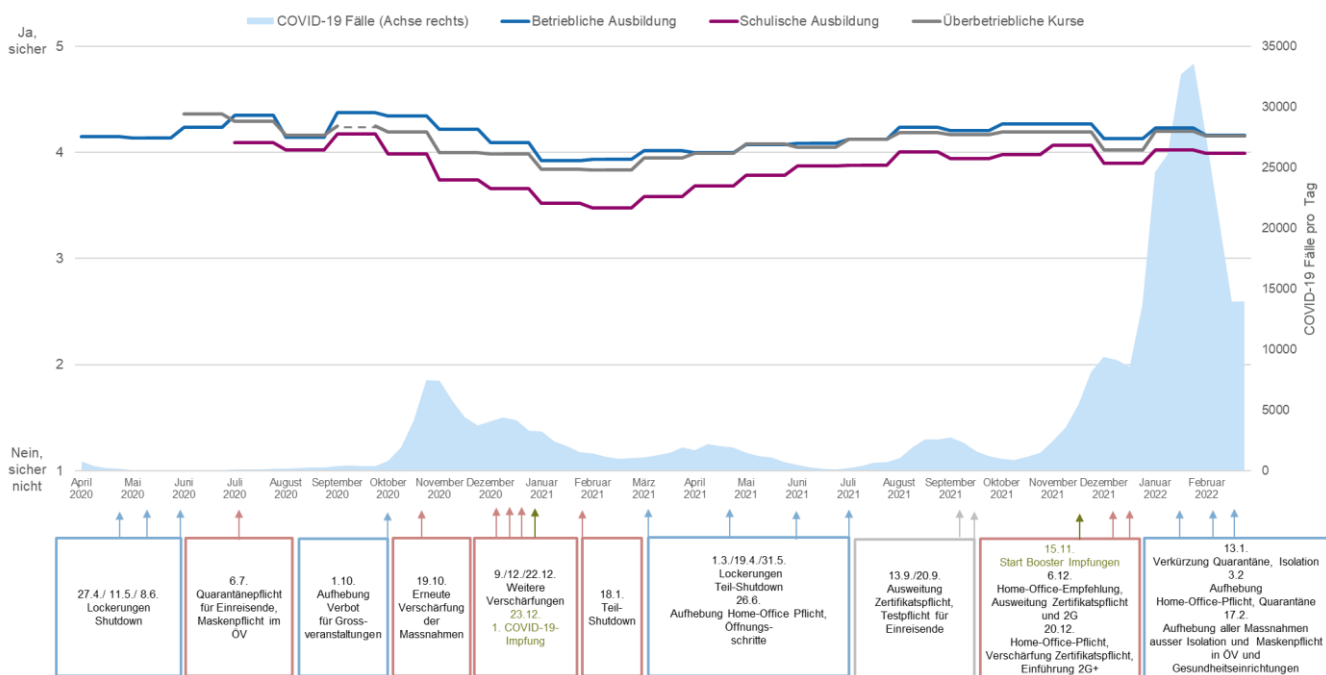


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen April 2020 bis Februar 2022. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Februar 2022.

Im Vorjahr schätzten die Betriebe die Situation ähnlich ein, wobei ebenfalls das Home-Office (33% im Februar 2021) und die Verunsicherung bzw. fehlende Motivation (34% im Februar 2021) am stärksten für die geringere Produktivität der Lernenden verantwortlich gemacht wurden.

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Kompetenzerwerb der Lernenden und vergleicht die Resultate mit der Entwicklung der Fallzahlen und Massnahmen über die Zeit. Die Betriebe waren im Februar 2022 wieder leicht weniger zuversichtlich als im Vormonat, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,16 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 «kann sicher nachgeholt werden» bedeutet; 4,23 im Januar), der *schulischen Ausbildung* (4,00; 4,02 im Januar) und der *überbetrieblichen Kurse* (4,16; 4,20 im Januar) in der restlichen Lehrzeit noch aufholen können. Die kommenden LehrstellenPuls-Erhebungen werden zeigen, wie sich die Situation im Hinblick auf das QV, das im Sommer stattfindet, entwickeln wird.

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)

Jugendliche, die momentan im letzten Lehrjahr sind, werden im Sommer ihr Qualifikationsverfahren (QV) absolvieren und anschliessend in den Arbeitsmarkt eintreten.

Dabei sind jene Betriebe, die Lernende im Abschlussjahr haben⁶, insgesamt optimistisch und halten es für machbar, dass das QV in diesem Jahr trotz der Pandemie regulär durchgeführt werden kann (4,56 Punkte auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Vor einem Jahr waren die Betriebe noch etwas skeptischer bezüglich einer regulären Durchführung des QV 2021 (4,05 im Februar 2021).

Weiter waren die Betriebe im Februar generell der Meinung, dass alle Lernenden in diesem Jahr eine faire Chance haben, wenn das QV regulär stattfinden (4,24 Punkte auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Dabei schätzten die Betriebe die Chancengleichheit im QV 2022 nur wenig schlechter ein wie in jenen vor der COVID-19-Pandemie (4,32). Im Februar 2021 waren die Betriebe bezüglich Chancengleichheit im QV 2021 noch etwas weniger zuversichtlich (3,92). Somit zeigt sich insgesamt ein positives Bild im Hinblick auf die Durchführbarkeit und die Chancengleichheit des QV im folgenden Sommer.

Allerdings gibt es auch Gründe, die gegen eine reguläre Durchführung sprechen und dafür, dass bei regulärem QV 2022 nicht alle Lernenden eine faire Chance haben. Abbildung 7 zeigt diese möglichen Gründe und vergleicht die Situation im QV 2022 mit jener im QV 2021. Auch in diesen Antworten widerspiegelt sich die grössere Zuversicht der Betriebe im Vergleich zum Vorjahr.

⁶Fragen, die sich auf das QV beziehen, wurden nur von denjenigen Betrieben beantwortet, die Lernende im Abschlussjahr haben.

Allerdings war sowohl im März 2021 als auch im Februar 2022 der am meisten genannte Grund, dass schwächere Lernende mehr Zeit und Unterstützung brauchen, um den verpassten Stoff nachzuholen (37%; 53% im März 2021). Allerdings hat dieser Grund verglichen mit dem Vorjahr an Bedeutung verloren. Weitere Gründe waren, dass unklare Regelungen für Lernende herrschen, die während des QV in Quarantäne müssen (13%; 18% im März 2021) und dass Lernende viel Stoff

verpasst haben und diesen bis zum QV nicht mehr nachholen können (11%; 15% im März 2021). Im Vergleich zum Vorjahr an Bedeutung verloren haben insbesondere die Gründe, dass zu grosse Unsicherheit herrscht bezüglich Vor-Ort-Durchführung (8%; 28% im März 2021) und dass wegen der BAG-Schutzmassnahmen nicht genügend Ressourcen vorhanden sind für eine reguläre Durchführung des QV (5%; 10% im März 2021).

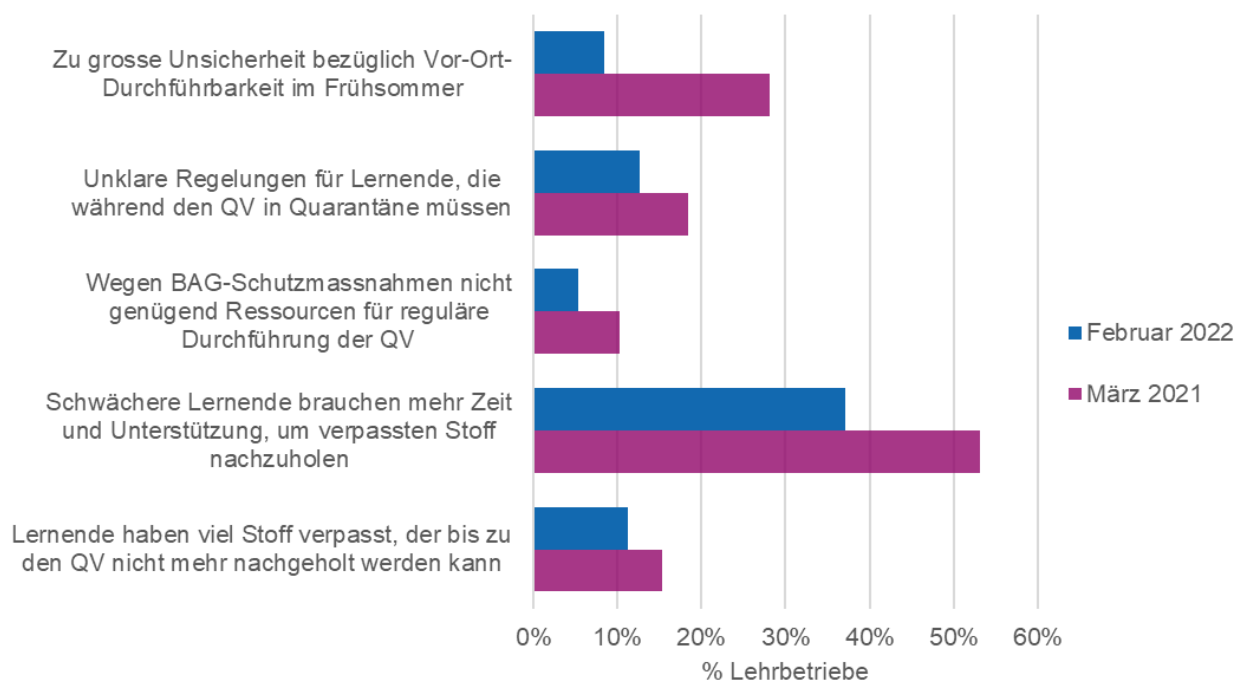


Abbildung 7: Gründe, die gegen eine reguläre Durchführung der QV 2022 und für eine verminderte Chancengleichheit sprechen.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen im März 2021 und Februar 2022. Die Abbildung zeigt die Gründe, warum die Betriebe denken, dass eine reguläre Durchführung der QV womöglich nicht machbar ist und nicht allen Lernenden eine faire Chance bietet. Die Grafik zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb, wobei Mehrfachnennungen möglich sind. Als Vergleichsgrösse wird der März 2021 gezeigt, da die entsprechenden Werte für den Februar 2021 nicht verfügbar sind.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Februar 2022 haben sich 2'059 Lehrbetriebe (1'854 im Januar) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. In diesen Betrieben haben Personen mit unterschiedlichen Funktionen die Fragen beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Insgesamt wurden 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert, wobei der Rücklauf des Lehrstellenpulses im Februar bei 4,61% (4,15% im Januar) lag. Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung zusätzlich anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die im Februar befragten Betriebe bieten insgesamt 17'193⁷ Lehrstellen (15'031 im Januar) in verschiedenen Regionen und Berufsfeldern an und decken 2,25% (2,03% im Januar) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Die Abdeckung war in der Deutschschweiz (2,76%) besser als in der lateinischen Schweiz (0,57%). Bei den Berufsfeldern waren «Informatik» (5,54%), «Planung, Konstruktion» (5,14%), «Elektrotechnik» (4,73%) und «Metall, Maschinen, Uhren» (4,69%) am besten vertreten, während «Verkauf, Einkauf» (1,69%), «Natur» (1,96%) und «Fahrzeuge» (1,98%) eher untervertreten waren. Das verwendete Gewichtungsverfahren⁸ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁷ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt. Zudem wurde sie erstmals im März 2021 und dann im Januar 2022 erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Anzahl der Lernenden aufzuheben.

⁸ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf
www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- ICT-Berufsbildung Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →